

S Erfougsrezäpt

Komödie in 3 Akten von Helmut Schmidt

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	4 m / 4 w
Fritz Lehmann	
Sabine Lehmann	Seine Frau
Ulla	Tochter von Fritz und Sabine
Markus Becker	Freund von Ulla
Elisabeth von Bergen	Schwester von Fritz
Herbert von Bergen	Mann von Elisabeth
Maximilian Becker	Vater von Markus
Gloria Becker	Mutter von Markus

Bühnenbild

Das Bühnenbild zeigt die Wohnküche der Familie Lehmann. Sie ist schlicht und einfach eingerichtet. Nichts deutet auf Wohlstand hin. Im Raum befinden sich ein Sofa, ein Tisch und einige Stühle, ein Schrank und ein Regal. Irgendwo stehen ein Radio und das Telefon. Es werden 3 Türen benötigt. Nach hinten geht eine Tür zum Flur nach draussen, rechts eine weitere zu den Schlafräumen und links eine dritte zur Küche. Alle weiteren Ausstattungen bleiben der Gruppe überlassen.

Inhalt

Nach seiner Entlassung hat es sich Fritz zum Privileg gemacht, nie wieder arbeiten zu gehen. Seine Frau Sabine muss als Putzfrau den Lebensunterhalt verdienen und während Fritz abends faul auf dem Sofa liegt, darf Sabine noch den ganzen eigenen Haushalt machen. Doch dann kommt die Wende: Sabines Frauenarzt teilt ihr mit, dass sie mit über 40 Jahren noch einmal Mutter wird. Ein zweites Kind nach Tochter Ulla wäre immer Fritz' grösster Wunsch gewesen. Deshalb ist die Freude sehr gross. Fritz sucht sich eine neue Arbeitsstelle, hilft bei der Hausarbeit mit, kocht und trägt seine Frau auf Händen. Nach kurzer Zeit stellt sich jedoch heraus, dass dem Arzt bei der Blutuntersuchung ein Fehler unterlaufen ist. Nicht Sabine sondern Tochter Ulla ist schwanger. Nun geniessen aber alle den grandiosen Lebenswandel von Fritz so sehr, dass Sabine ihm weiterhin die werdende Mutter vorspielt. Doch die Zeit vergeht und Ulla wird langsam fülliger, bei Sabine tut sich jedoch nichts. Die ganze Geschichte muss gebeichtet werden und Fritz verhält sich wieder so faul wie früher. Ob es ein „Erfolgsrezept“ gibt, dass Fritz auch wieder mehr mithilft?

1. Akt

(Noch bevor der Vorhang sich öffnet, erklingt aus dem Radio recht laute Musik. Wenn der Vorhang sich öffnet, liegt Fritz Lehmann auf dem Sofa und schläft. Seinen Kopf hat er mit einer Zeitung bedeckt. Im Zimmer sieht es sehr chaotisch aus. Der Tisch ist voll mit dreieckigem Geschirr, leeren Flaschen u.a. Auf dem Fussboden liegen Kleidungsstücke, leere Dosen und Müll. Ulla kommt nach einiger Zeit mit verärgertem Gesichtsausdruck von hinten herein. Sie geht schnurstracks zum Radio und stellt es wütend ab)

Fritz: (erwacht sofort und kommt langsam hoch) He! Lo dä Radio lo loufe, jetz chunnt de grad Sport.

Ulla: (zieht ihre Jacke aus) Das Gjammer chame bis uf d Stross abe ghöre. Und überhaupt, lueg einisch wiä das hiä scho wider usgseht. (Sie bringt ihre Jacke ins Schlafzimmer)

Fritz: Jo, de ruum doch uf, wes dr nid passt! Wo chunnsch du eigentlech jetz ersch här? (Er setzt sich)

Ulla: (kommt zurück) I bi bim Dokter gsi.

Fritz: Bim Dokter? Was hesch dört wöue? Bisch doch nid öppe chrank? Das fäuhti grad no. Und wär söu de bitte schön hiä uf ruume? (Er steht auf und sucht nach einer vollen Flasche Bier)

Ulla: (beginnt aufzuräumen) Vater, wiä wärs, wenn du das zur Abwächslig einisch miechsch? Dr meischt Dräck isch sowiso vo dir.

Fritz: (hat eine volle Flasche Bier gefunden, öffnet diese und trinkt) Ig und Huusfrouebüez. Oder isch das öppe für Manne? Du söttsch di schäme, so mit dim Vatter z rede. Au Tag verzeusch vo Eigständigkeit und hürote, aber hiä spiusch s fuule Liseli. We de mou verhärotet bisch, isch de o niemer do, wo dir d Arbeit abnimmt... So, und jetz ruum hiä uf, dass es o vernünftig lehrsch. (Er legt sich wieder auf das Sofa)

Ulla: (räumt verärgert den Tisch ab) Nume dass Bscheid weisch: Das macheni nume wäge dr Muetter! Die isch o gäng fix und fertig, we si vo ihrne Putz-Jobs hei chunnt.

Fritz: (sieht auf die Uhr) Wo blibt diä eigentlech? Diä hett doch scho lang Füürobe, oder nid?

- Ulla: Normalerwiis scho! Aber du chönntscho jo bis si zrugg isch, mou luege was mit em Wasser los isch im Bad. Dört rünnt irgendöppis sit es paar Tag. Oder isch das o kei Mannebüez?
- Fritz: I söu mit läärem Mage öppis schaffe? Zersch chunnt do mou öppis ufe Tisch! Das hättsch jo o scho lengschtens chönne parat mache.
- Ulla: I ha gmeint, i söu hiä ufruume!
- Fritz: Jo jo... du weisch jo wär meint! Es chunnt no sowit, dass ig mini Brötli säuber muess mache.
- Ulla: U de? Wär das so schlimm?
- Fritz: Was hesch du eigentlech für ne Ton druff sit es paar Tag? Das hesch sicher vo dämm... dämm...
- Ulla: We du dr Markus meinsch, dä chasch grad usem Spiu lo. O we du nüt vo ihm wosch wüsse, das intressiert mi nid. Diä Zyte si nämlech verbi, wo d Eutere dr Tochter dr Maa usläse. Mir liebe üs, ob dir das passt oder nid!
- Fritz: (steht genervt auf und geht Richtung Küche) Uiuiui... ig haute das nümme us. Hiä gsehts us wiä im Söistau, verhungere muess me o und dr Schwigersohn wird eim zur Chrönig o no grad vorgschribe. (Er geht zügig ab in die Küche. Ulla schüttelt nur den Kopf und räumt weiter auf)
- Elisabeth: (kommt gefolgt von Herbert von hinten herein) Hallo Ulla! Mir chöme doch nid öppe ungläge?
- Ulla: Hmm... hallo.
- Elisabeth: Du gsehsch chli bleich us, Ulla. Söttsch meh a diä früschi Luft. Meinsch nid o, Herbert?
- Herbert: Jo, gsehsch bleich us, Ulla. Söttsch vii meh a di frü...
- Elisabeth: Das hani scho gseit, Herbert! Si dini Eutere nid do? I hätt jetz so richtig Luscht ufnes Gaffee.
- Ulla: I weiss o nid werum d Muetter no nid deheim isch.
- Elisabeth: Geit si de gäng no au Tag go putze? Das isch doch ä fürchterleche Chrampf. U de no di egeti Huushautig... Si isch jo o nüm di Jüngschi...
- Ulla: Das säg i ihre duurend, Tante Lisebeth. Aber irgendöpper muess jo s Gäud verdiene. Und bi üs ischs

haut d Muetter. (Ulla hat inzwischen Ordnung geschaffen, den Müll in einen Eimer geräumt. Der Tisch ist jetzt leer) Eh, jetzt hockit doch ab. I tue de mou dr Gaffee über u luege ob i dr Vatter finge. (Sie will schon ab nach links)

Elisabeth: Das isch nätt vo dir. Eh... do chunnt mer i Sinn: Es isch jo o grad Zyt fürs Znacht. De chönntscht du üs doch o grad es paar Beleiti Brötli mache. Was meinsch, Herbert?

Herbert: We du meinsch, Lisebeth.

Ulla: (mit dem Müll und dem Tablett abgehend, bleibt an der Tür stehen) Hmm... es paar Brötli. U was darfs si für druf?

Elisabeth: Was dir grad so im Huus heit. Aber... Hamme wär nid schlächt.

Ulla: Hamme? Aha! (Sie geht ab in die Küche)

Elisabeth: (steht auf und macht irgendwo den Staubtest. Sie sieht auch in den Schrank und öffnet dann die Tür zum Schlafzimmer) Oh... oh...

Herbert: Aber Lisebeth, was machsch de do?

Elisabeth: Jetz lueg einisch, wiä das do usgseht. Hiä hett scho wuchelang niemer meh abgstoubet. Und d Bett si o no nid gmacht. Und sowiso... wiä schmöckt das do eigentlech?! Irgendwiä stickig und müffele tuets, oder nid?

Herbert: I weiss nid!

Elisabeth: (strafend) Herbert!

Herbert: (schnell) Irgendwiä stickig und s müffelet, Lisebeth!

Elisabeth: Kümmeret sech äch d Sabine um gar nüt meh im Huus?

Herbert: We si jo gäng schaffet, de blibt äbe im eigete Huus vii ligge.

Elisabeth: Diä söu nume chlei id Hose, mini liebi Schwögere. Das muess ig jo schliesslech ou!

Herbert: Du bisch aber o dr ganz Tag deheime u hesch gnue Zyt zum ufruume.

- Elisabeth: Eh, häb di doch stiu! I bi jo gspannt, was d Ulla üs serviert. Meh aus Läberwurscht und Sirup hei diä jo dänk nid im Huus.
- Herbert: D Sabine verdient äbe nid so vii. Do cha me sech nid au Tag so tüüri Sache leichte. (Elisabeth sieht ihn strafend an) Äh... i meine... hiä u do villech scho!
- Sabine: (kommt von hinten mit Mantel und Kopftuch, sowie einer Tasche) Oh, hallo! Dir sit do?
- Elisabeth: (setzt sich wieder) Jo, mir si do. Hallo, Sabine! Mir hei dänkt, mir luege wider einisch bi euch ine... Si jo scho lang nümme hiä gsi, oder nid?!
- Herbert: Geschter...
- Sabine: (zieht Mantel und Kopftuch aus) I bi spät hüt. Ha em vieri no ä Termin gha bim Dokter. Fasch ä ganzi Stung bini im Wartzimmer ghocket.
- Elisabeth: Bisch chrank? Was hesch de?
- Sabine: (bringt den Mantel nach rechts, kommt gleich darauf zurück und setzt sich zu den Beiden an den Tisch) Eh, i ha scho sit Wuche sone stächende Schmäz im Ungerliib. Zersch hani gmeint, das göng de scho wider verbi. Aber so langsam hani mer doch afe Sorge gmacht.
- Elisabeth: Und? Was isch es?
- Sabine: I söu morn aalüte. S Bluet muess zersch ungersuecht wärde. Aber är seit, es sig äüä nüt ärnschthafts.
- Elisabeth: Auso es wär jo kes Wunger! I ha vori no grad zum Herbert gseit: si chrapfjet sech no z tot. So vii schaffe hautisch doch nid us. Da macht di Körper irgendeinisch nümme mit.
- Sabine: So schlimm isch es jetz o wider nid! Aber di eigete vier Wäng müesse haut scho chli drunger liide. D Ulla cha das jo o nid aues mache.
- Elisabeth: Ne-nei, Sabine! I ha grad vor 10 Minute no zum Herbert gseit, wiä suber und ufgruumt s hiä isch. Würklech!
- Sabine: Eh, mä macht was me cha... Aber... was chani euch aabiete?
- Herbert: D Ulla macht üs scho öppis zwäg.

Elisabeth: (knaufft Herbert grob) Tue di nid um üs kummere, Sabine. Mir wei o gar nid lang bliibe.

Sabine: Aber es Gaffee wärdet dir scho trinke. (Sie steht auf) I luege einisch, obi är Ulla öppis cha häufe. (Sie geht ab in die Küche)

Elisabeth: Hesch das ghört, Herbert? Diä gloubt doch tatsächlech, dass hiä aues ir Ornig isch.

Herbert: Jo... heschs jo grad säuber zuere gseit.

Elisabeth: Das isch jo dänk öppis ganz anders!

Sabine: (kommt mit Ulla zurück. Sie trägt ein Tablett mit belegten Broten. Ulla trägt ein zweites Tablett mit Kaffeekrug und Tassen, Zucker etc. Sie stellen es auf den Tisch) So, de griifet nume zünftig zue. (Sabine setzt sich und nimmt sich auch eine Scheibe Brot)

Ulla: (schenkt Tee ein, nachdem sie die Tassen verteilt hat) I weiss gar nid, ob di Beleite Brötli rächt si. Mir hei diä Wuche no gar nid iikouft.

Elisabeth: Das macht doch nüt! (Sie schaut auf den Teller) Lueg doch nume, Herbert! D Sabine hett wider vo dere feine Landläberwurscht und dä fein Himbeerisirup. Zu so öppisem chunnt me jo viu z säute, oder öppe nid? (Herbert nimmt sich ein Brot und gleich ein zweites hinterher. Er isst gierig)

Sabine: Eh, s'isch haut nüt bsungrigs, aber gsung isch es.

Elisabeth: Du hesch jo soo rächt, Sabine. Nume schad, dass ig grad ä Diät mache.

Ulla: Jo?

Elisabeth: Jo, scho sit zwe Wuche! Und de darf ig natürlech uf gar ke Fau so (ironisch) feini Sache ässe.

Ulla: Das isch aber schad! Was chöi mir dir de aabiete?

Elisabeth: Was heit dir de no so?

Ulla: Jo, auso...

Sabine: Äh... was hei mer no?

Elisabeth: Scho guet. Ig isse de deheime no chli Gurkeschiibe. Das muess de länge für hüt.

- Herbert: (nimmt sich schon wieder eine Scheibe Brot. Er spricht mit vollem Mund) Sehr fein... Lisebeth!
- Elisabeth: Auso Herbert... Das isch scho chli uverschämt. Jetzt iss doch nid grad s ganze Täuer läär. Das gseht jo us, aus hättsch dr ganz Tag no nüt übercho bi mir.
- Herbert: Hani jo o nid! (Ulla nimmt sich auch ein Stück Brot. Sie will abbeissen, legt es aber schnell wieder zurück auf den Teller. Sie hält sich eine Hand vor den Mund und rennt schnell in die Küche)
- Sabine: (kann gar nicht so schnell reagieren, geht ihr nach bis zur Küchentür, bleibt aber im Raum) Was isch de los mit dir?
- Ulla: (aus der Küche) Scho guet, Muetter.
- Sabine: Si hett doch nid öppe ä Mage-Darmgrippe.
- Elisabeth: Mou, das isch guet müglech. I ha ghört, dass sone Grippe grad d Rundi macht im Dorf.
- Sabine: (setzt sich langsam wieder) Si isch ir letschi o so bleich um d Nase. Das gfaut mer gar nid.
- Elisabeth: (steht auf, ein bisschen in Eile. Sie zieht Herbert fast mit hoch) I gloube, mir göh jetz gschider, bevor mir üs no aastecke.
- Herbert: (hatte sich soeben ein weiteres Brot genommen, er schiebt sich dieses in den Mund) Jo, aber...
- Sabine: Das chunnt gar nid i Froog. So schlimm isch das nid mit dr Ulla. Dir heit eue Gaffée jo no gar nid trunke. Und wo isch eigentlech dr Fritz? (Elisabeth setzt sich zaghaft wieder hin und Herbert isst in Ruhe sein Brot. Es klopft an der Tür hinten)
- Sabine: Jo, nume ine.
- Markus: (kommt herein. Ein junger Mann, schick aber doch locker gekleidet) Grüessech mitenang!
- Sabine: Hallo Markus! Chumm, hock doch zu üs. D Ulla chunnt grad wider. Si isch schnäu use. S isch ere nid guet gsi.
- Markus: (besorgt) Was? Isch si chrank?
- Sabine: Äuä ä Mageverstimmig.
- Markus: Aha. (Er setzt sich)

Sabine: Das si übrigens mini Schwögere Elisabeth und mi Schwoger Herbert von Bergen.

Markus: (steht wieder auf, gibt beiden die Hand) Becker... Becker.

Herbert: Becker? Freut mi, Muurer.

Elisabeth: Dä heisst so, du Trottu! Das isch si Name!

Herbert: Aha!

Sabine: Möchtsch ou äs Beleits Brötli, Markus?

Markus: (sieht auf den Teller) Ou, do sägi nid nei. (Er nimmt sich eins)

Herbert: Nei, ig o nid! (Er langt auch wieder zu)

Elisabeth: Herbert!!!

Fritz: (kommt aus der Küche. Er bleibt schockiert stehen) Das gloubi eifach nid.

Sabine: Was isch de, Fritz?

Fritz: Ig flicke stundelang a däm blöde Wasserhane ume, bi scho haub verhungeret und mini chliini Schweschter und mi Schwoger schlöh sech hiä d Büüch vou mit mire Läberwurscht.

Sabine: Fritz!

Fritz: Und uf aues ufe no mi zukünftig Schwigersohn. Dir üebet dänk afe einisch wiäs isch, sech bi angerne Lüt dürezfrässe, oder was?!

Markus: (verschluckt sich fast) Jo, aber d Frou Lehmä het gseit...

Fritz: Was d Frou Lehmä het gseit, intressiert mi nid! D Frou Lehmä hett drfür z Sorge, dass ihre Maa öppis z ässe überchunnt... Sit wenn bisch du eigentlech wider do?

Sabine: No nid lang! Es hett jo no gnue, Fritz. Und we s Täuer läär isch, de gohni haut no meh go mache. Und jetz iss doch!

Fritz: Chani nid! Du weisch doch ganz genau, wenn ig isse, de ligi drzue ufem Sofa. Und das isch jetz bsetzt, oder?! Das gsehsch jo ou.

Elisabeth: Mir wei sowiso grad goh. (Sie steht wieder auf)

Sabine: Dir bliibet! Dr Fritz cha o einisch ufem Stueuh hocke.

Fritz: Das machi nid! U dr Appetit isch mer sowiso vergange. D Ulla isch ufem WC und... (Er deutet mit den Händen ein Erbrechen an)

Markus: (wieder besorgt) Geits ere soo schlächt?

Fritz: Nei! Si hett sicher gschmöckt, dass dir do sit, Herr Becker.

Sabine: Fritz! Was söu das? Hör jetz uf!

Ulla: (kommt zurück) Oh, hallo Markus! (Kuss)

Markus: Ulla, was isch mit dir?

Ulla: Geit mer scho wider ganz guet. Mach dr kener Gedanke.

Sabine: We das nid besseret, geisch morn nid id Schueu, hesch ghört!

Ulla: Jo.

Markus: Dini Gsichtsfarb gfaut mer auso gar nid. Chumm mir göh chli a di früschi Luft. (Beide ab nach hinten)

Fritz: (öffnet Markus nach) „Dini Gsichtsfarb gfaut mer auso gar nid.“

Sabine: Fritz, jetz bis doch stiu. Was hesch eigentlech gäge Markus? Jetz si si scho fasch zwöi Johr zäme. Chasch di nid ändlech drmit abfinge?

Fritz: Nie! Kennsch überhoupt sini Eutere? Hochnäsigs Vouk! D Muetter louft dr ganz Tag im Peuzmantu desume. U ersch dr Vatter... we mir dämm üsi Läberwurscht-Brötli würde aabiete, würd är üs glatt aazeige wäge Läbesmittuergiftig. I hoffe nid, dass ig je äs Wort mit dene muess rede. (Herbert und Elisabeth haben ihren Kaffee getrunken)

Sabine: Werum muesch o gäng so übertriibe?

Elisabeth: Das verstohni o nid! Gäng läschteret mi Brueder über angeri. I froge mi scho, vo wäm er das het. (Sie steht auf) Jetz wei mer aber würklech goh. I bi no bim Kläri Meier zure Tupper-Ware-Party iiglade. (Herbert sitzt noch. Er nimmt sich noch ein Brot)

Sabine: De lueget äs angers mou wider ine. Am gschidschte nöchscht Wuche, denn hani zwe Täg frei.

Elisabeth: (schon an der Tür) Jo, das mache mer. Und das mit dene Schmärze nimmsch nid uf di liechti Schoutere, Sabine.

Sabine: Jojo.

Elisabeth: (sieht ihren Mann noch immer sitzen und essen) Herbert!!!

Herbert: I chume jo scho, Lisebeth. (Er springt schnell auf und geht mit seiner Frau ab nach draussen)

Fritz: Ändlech! I ha scho gmeint, diä wöue gar niä meh goh. (Er legt sich wieder auf das Sofa und macht es sich bequem) So, und jetz machsch mer öppis feins z ässe, Sabine. Aber öppis Warms, hesch ghört?!

Sabine: Was söu i dr de jetz no choche?

Fritz: Das isch mir doch gliich! Mach eifach öppis! (Sabine will ab in die Küche) Säg einisch, wiso bisch hüt eigentlech so spät heicho? Und was hett d Lisebeth vo wäge Schmärze verzeut?

Sabine: Wäge mine Schmärze im Ungerliib bini bim Dokter gsi.

Fritz: (kommt wieder hoch) Bi welem Dokter?

Sabine: Dä kennsch du nid! Bimne Gynäkolog.

Fritz: Hä?

Sabine: Bim Frouearzt, we das besser versteisch.

Fritz: Was wosch de bi so eim? Werum bisch de nid zu üsem Huusarzt gange? Dä wär doch grad ir Nöchi... Was isch das eigentlech für eine, dä „Günni Cologne“? Was hett dä mit dr gmacht?

Sabine: Fritz, ungersuecht hett er mi, so wiä Dökter das haut mache.

Fritz: Und? Was fäuh dr?

Sabine: Das hett er no nid gnau chönne säge. Diä müesse zersch no s Bluet ungersueche.

Fritz: Das isch mer no ä Dokter! Wiä hett de dä sis Exame gmacht? Ire Tombola gwunne?

Sabine: Är hett gseit, i müess mer keni Sorge mache.

Fritz: Hmm... (er legt sich wieder hin) I hoffe, dasses dir schnäu wider besser geit, Sabine. So, und jetz mach üs öppis z ässe!

Sabine: Jo Fritz, machi. (Sie geht ab in die Küche)

Fritz: Was teu Lüt o für komischi Näme hei: „Günni Cologne.“ Sicher ä Türk. Mir hei jo no nid gnue Üsländer ir Schwiz. Eh jo! (Er streckt sich) Läck, hani ä Chrampf gha mit däm Wasserhane.

Sabine: (kommt zurück) Fritz, viu hei mer nid deheime, woni dir chönnt choche. Mir müesse zersch wider einisch iichoufe. We mit Miuch u Zwiiback zfride bisch...

Fritz: (knurrig) Mir doch gliich! Houptsach du machsch mer öppis! (Sabine geht ab. Fritz kommt hoch, geht zum Radio und stellt es sehr laut ein. Er legt sich hin und schlägt den Takt zur Musik mit. Ev. singt er dazu)

Sabine: (nach einer kurzen Pause aus der Küche) Auaaaa... au. Fritz... hiuf mer.

Fritz: (springt sofort hoch. Schnell geht er ab in die Küche) Sabine, isch öppis passiert?

Ulla: (kommt mit Markus von draussen. Sie geht verärgert zum Radio) Das darf jo nid wohr si. Jetz louft dä aut Chaschte scho wider uf vouer Lutsterchi. (Sie stellt es aus)

Markus: Di Vatter isch auem aa sehr musikalisch.

Ulla: Längwilig sägi do nume.

Markus: Bi euch loufts anders, aus i de meischte Familiä, gäu!? I meine, wo gits de das, dass nume d Frou geit go schaffe u dr Maa macht dr ganz Tag nüt?

Ulla: 4 Jahr isch das jetz scho so. Sit dr Vatter entloh isch worde. Über 20 Jahr het är für diä gschaffet u när hett er nüt meh anders gsuecht.

Markus: I verstoh nid, dass dir das mitmachet. Är hocket hiä und komandiert euch vom Morge bis am Obe ume. Okay, ä guete Job fingt me nid eifach so, aber wenn di Vatter nid so wählerisch wär, hätt er i dene 4 Jahr sicher öppis gfunge.

Ulla: Jo, es isch haut so. Arbeitsloseungerstützig überchunnt er o scho lang nüm. Aber sprich ne jo nid druf a. Süsch lehrsch ne de vore angere Site kenne.

Markus: I ha scho gmerkt, dass er nid vii vo mir hautet. Das isch mir eigentlech gliich. Aber dass du di Vatter gäng no muesch ushaute, das muess sech ändere.

Ulla: I weiss jo, dass dr Vatter äs unustehlechs Ekupaket cha si. Aber was söue mer de mache?

Markus: Auso, so wiä jetz chas uf gar ke Fau witer goh. U drumm isch es s beschte, we mir so schnäu wiä müglech hürote und zämezüggle.

Ulla: Nei Markus! Das chani dr Muetter nid aatue. De hiuft ihre im Huushaut jo gar niemer meh.

Markus: Dänk doch o mou a di. U dire Muetter chame äüä nume häufe, we sech di Vatter änderet.

Ulla: I hoffe gäng no ufnes Wunger. I ha di jo sehr gärn, aber hürote u wäg goh hiä, das chani jetz no nid, Markus.

Markus: De tüe mer afe üsi Verlobig fiire. Ou di Vatter muess sech einisch drmit abfinge, dass mir zäme ghöre.

Ulla: Chöi mer nid o mit däm no chli warte?

Markus: Nei! Am beschte mir verchünde das ganz spontan, de cha o niemer meh öppis drgäge säge... Wiä wärs mit em Samschti?

Ulla: Übermorn scho? Du bisch jo...

Markus: (küst sie schnell) Was bini?

Ulla: Eifach wahnsinnig!

Markus: Wahnsinnig aber ganz lieb, gäu?

Ulla: Blöffer!

Markus: Auso ig wett o einisch öppis bestimme. Und i säge jetz, dass mir üs am Samschti verlobe.

Ulla: Und dini Eutere? Hesch de s Gfüheu i sig di Richtigi für si?

Markus: Das isch mir no einisch gliich. I wott di und das mis Läbe lang. (Er will sie erneut küssen, als Ulla sich an den Bauch fasst und das Gesicht verzieht)

Markus: Was isch de jetz wider? Geits dr gäng no nid besser?

- Ulla: I weiss o nid was das isch. Ir Kantine hani ä Brotwurscht mit Härdöpfusalat gässe. Das hätti äüä söue lo si.
(Markus streichelt ihr besorgt über die Wange)
- Fritz: (kommt mit Sabine aus der Küche. Er stützt sie. Sabines Hand ist mit einem Handtuch verbunden) Nei, ou nei, Froue! S isch ungloublech!
- Ulla: (geht schnell besorgt zu ihrer Mutter) Muetter... was hesch gmacht?
- Sabine: (macht ein verzweifertes, schmerzverzerrtes Gesicht) Ahh...
- Fritz: Dini Muetter längt eifach mit dr Hang uf di chochendi Herdplatte. I begriife nid, wiä me so dumm cha si.
- Markus: Ou nei! Isch d Hang verbrönnt, Frou Lehmä?
- Fritz: Nei, Herr Becker! D Hang gfrüürt ere nöchschens ab.
- Sabine: Fritz!
- Fritz: Was Fritz? I bi doch dä wo wider muess drunger liide! Wiä wosch du de schaffe mit ere verbrönnte Hang?
- Ulla: Das isch doch jetz nid wichtig! D Muetter muess jetz afe einisch zum Dokter oder is Spitaue.
- Markus: Genau! I bi mit em Outo do. Chömet, Frou Lehmä. (Er holt schon die Schlüssel hervor)
- Fritz: Oho, dr Herr Schwigersohn probiert mit dr Samariter-Masche.
- Ulla: Vatter, we du jetz nid sofort s Muu zue tuesch, de hesch mi hiä s letscht mou gseh. De chasch de luege wär hiä d Arbeit macht, jetz wo d Muetter o nümme cha.
- Sabine: Jetz höret uf zangge, aui beidi. Wärsch du so fründlech mi zum Dokter z bringe, Markus? I zahle di de o drfür.
- Markus: Zahle... das fäuhdi grad no! Chömet pressieret, Frou Lehmä. Mit däm isch nid z gschpasse. (Sabine, Ulla und Markus ab nach hinten)
- Fritz: (allein) Bini hiä eigentlech imene Irrehuus? Bietet mini egeti Frou däm Schnösel o no Gäud a, für diä drei Kilometer. Drbi hett er vor 10 Minute grad mini ganz Lüberwurscht ufgfrässe. (Er verschwindet wütend in die Küche. Pause.)

Maximilian: (kommt gefolgt von Gloria von hinten herein. Er trägt einen schicken Anzug, Hut und Krawatte. Er macht einen sehr noblen Eindruck, schaut sich um) Wettsch ablege, mis Schnuggeli?

Gloria: (trägt Pelzmantel, einen aussergewöhnlichen Hut, eine Perücke und ist stark geschminkt. Sie sieht sich ebenfalls im Raum um) I weiss nid, Muusebäär. Meinsch ärschthhaft, dass mir üs hiä lang wärde ufhaute?

Maximilian: Tja...

Gloria: Und, was meinsch, Schatz? Sött üse Sohn äs Meitschi usemne sörige Huus eheliche?

Maximilian: Du kennsch mini Meinig, Darling. I danke, dass i erschter Liniä d Gfüeh vo zwene Mönsche für ne gueti Beziehig massgäbend si, und nid grad unbedingt dr Wouhstang.

Gloria: Do masch jo rächt ha. Aber dr Vatter vo dere Ulla söu doch erwärbslos si.

Maximilian: I weiss, mis Härzli, das isch ä Schand. Troztdäm dänkeni, dass är sicher ganz ä aaständige Mönsch isch.

Gloria: Wohär wosch das wüsse? Mir hei jo no niä äs Wort mit ihm gredt.

Maximilian: So wiäni vom Markus erfahre ha, loht är wenigstens sini Gemahlin loh schaffe.

Gloria: Ä Mönsch mit sörigne Prioritäte cha ke aaständige Mönsch si.

Maximilian: Hhmm... wei mer üs sezte?

Gloria: I weiss nid! Villech hei diä Lüt Huustier und irgendeinisch wird doch sicher öpper erschiine. D Huustüür isch jo offe gsi.

Maximilian: Villech sötte mer mou rüefe.

Gloria: I weiss nid, Darling. Das macht sech doch nid für üsi Verhäutnis.

Maximilian: Du masch jo rächt ha. Aber mir chöi doch nid ewig warte. Usserdäm hani am ahti no ä Besprächig. Weisch, mir si doch äxtra dohäre gfahre, um d Eutere vo Markus neuer Beziehig lehre z kenne.

- Gloria: Neu isch guet! Üse Sohn het mir mitteut, dass diä Liaison jetz scho fasch zwöi Johr aaduret.
- Maximilian: Ungloublech! I finge, du söttisch di doch meh um ihn kümmern. (Er schaut auf die Uhr) Ach, we diä Fahrt dohäre jetz völlig vergäbe isch gsi, Cherie... bi dene Bänzinpriise. (Fritz hat bereits die Küchentür geöffnet. Er will herein, sieht aber die Anwesenden und geht schnell zurück. Er lässt die Tür einen Spalt offen und belauscht die beiden)
- Gloria: Aber... aber... diä drei Kilometer!
- Maximilian: Säg einisch, wärs äch nid vo Vorteu gsi, we mir üs vorhär aagmäudet hätte?
- Gloria: Aber nei! Das isch doch diä grossi Überraschig. We d Eutere vo dere Ulla gwüsst hätte, dass mir erschiine, wär doch sicher s ganze Huus no renoviert worde vorhär. Du gsehsch doch o wiäs hiä usgseht. Mein Gott... i chas chuum gloube, dass es Mönsche git wo no so läbe. Was mach ig eigentlech hiä?
- Maximilian: (schaut sich noch mal um) Eh jo. Es isch sehr schlicht u sehr eifach... Aber nätt!
- Gloria: Nätt? Du nennsch diä Art Wohnkultur nätt?
- Maximilian: Eh jo. Es isch irgendwiä gmüetlech, fingsch nid ou?
- Gloria: I cha nid gloube, dass diä Wort usem Muu vo mim egete Herr Gemahl chöme. (Fritz kommt jetzt langsam ins Zimmer. Er verschränkt die Arme. Die Beiden bemerken ihn jedoch zunächst nicht)
- Maximilian: Du darfsch o nid grad jede Mitbürger mit üs vergliche. Es hett äbe nid jede ä Monatslohn vo knapp 50'000 Franke netto.
- Fritz: (kommt einen Schritt vor) Äbe! So ischs! U drumm göht dir am beschte wider dört hi, wo dir här cho sit.
- Gloria: (sowie Maximilian erschrocken und verärgert) Oh min Gott! Bini aber jetz verchlüpft!
- Maximilian: Jo, auso das isch jo de uverschämt, üsi Ungerhautig z belusche!
- Fritz: Dir sit lut gnue gsi! U nume dass drs wüsst: Mönsche mit guete Maniere lüte a dr Huustüür und warte bis öpper d ufmacht.

Gloria: Tsss...

Maximilian: S Lüti funktioniert nid, guete Maa. Und uf üses Chlopfzeiche het niemer reagiert.

Fritz: Das isch mir schiissegliclich! Was weit dir eigentlech hiä?

Gloria: Schatz, merksch du nid, dass dä Mönsch nid ganz normau isch? Du erloubst doch sicher nid, dass üse Sohn so öppis zum Schwigervatter überchunnt?!

Maximilian: Löh mer das afe mou, Sweetheart. (Zu Fritz) Mir möchte üs zersch afe mou vorsteue. Mi Name isch Becker. Maximilian Becker... Mini Gemahlin, Gloria. Mir si d Eutere vom Markus, em momentan Läbesabschnittspartner vo eure Tochter. (Er reicht ihm die Hand) Freut mi, euch lehre z kenne, Herr...

Fritz: (reagiert nicht darauf und schaut nur grimmig drein) Dir dörfet „Arnold Schwarzenegger“ zue mer säge.

Gloria: I gloubes eifach nid!

Maximilian: Auso guet, Herr Schwarzenegger! Isch es vo eure Site de nid müglech, dass mir üs wiä zivilisierteri Mönsche über üsi Ching ungerhaute?

Gloria: Merksch du de nid, dass es ke Sinn hett mit dere Person? Chumm mir göh wider, Honey. Es isch chaut hiä. Usserdäm ertragenis nid lenger mit emne sörige Tyrann i eim Zimmer z si.

Fritz: Dir chöit froh si, dass ig hüt mi soziau Tag ha, süsch würd dr Wind hiä jetz no ganz anders wäihe.

Maximilian: (zu Gloria) I danke, du hesch rächt, Gloria. (Er geht zur Tür und Gloria folgt ihm schnell. Dann an der Tür nach draussen) Hiä isch mini Charte. (Er reicht ihm eine Visitenkarte) Im Fau dir doch irgendeinisch no zu Verstang chömet, de mäudet nech bitte bi mir.

Fritz: (kocht. Er zeigt mit ausgestrecktem Arm zum Ausgang) Use hiä, u das echli dali! (Maximilian und Gloria flüchten nach draussen. Fritz allein) Hett me so öppis scho erläbt? Und sörigi Hornochse söu üsi Ulla aus Schwigereutere übercho? Nume über mini Liich. (Er schaut auf die Karte und liest) Oberregierungsdirktor Maximilian Becker. Jojo! Käpten ufem Pschüttloch, das bini ou!

- Ulla: (hört man von hinten sprechen) Aber so wartet doch. Was isch de passiert? (Sie kommt aufgebracht von hinten herein) Vatter, was isch hiä los?
- Fritz: I weiss nid was meinsch, Ulla.
- Ulla: Jetz tue nid so aus wenns nid wüsstisch! Em Markus sini Eutere si jetz grad mit hochrote Chöpf is Outo gschtige, ohni es Wort zu mir z säge. Was isch hiä passiert?
- Fritz: Das geit di gar nüt a! Und wenn du d Fürschtin Gloria vo Thurn und Taxis mit ihrem zwöibeinige Schofsbock meinsch... diä chöme do nie meh ine, hesch verstange?!
- Ulla: (wütend) Ou, Vatter. Do hesch du ändlech mou d Chance, em Markus sini Eutere lehre z kenne u machsch grad wider aues kaputt.
- Fritz: Stiu! Wiso bisch du eigentlech hiä? Hesch dini Muetter ellei mit em Markus zum Dokter lo fahre?
- Ulla: Jo, werum de nid? Aber das spiut jo jetz ke Roue. Säg mer jetz was hiä passiert isch!
- Fritz: Ulla... Du hättsch mou söue ghöre, wiä das Ehepaar „Wichtig“ sech ufgfuehrt het. Es söfu iibiudets Wiib vore Frou. U de dä Göttergatte... mini Güeti. Schloh dr sofort dä Markus usem Chopf. Mit sörige Lüt wei mir nüt z tüe ha. Begrif das jetz ändlech!
- Ulla: (etwas verzweifelt) Vatter, ig... (Das Telefon klingelt. Ulla hebt wütend ab) Lehmä. (Sie wird dann freundlicher) Jo, richtig! – Aha! Und wägedäm lüet dir äxtra a? – Jo, das isch nätt vo euch. – Jo das machi! Zwöimou täglech eini, so wiä dir gseit heit. – Jo, danke! Uf Widerlose! (Sie legt den Hörer auf)
- Fritz: Wär isch das gsi?
- Ulla: (ironisch) Dr Pfarrer! Är hett gfrogt, wenn du ändlech mou chömsch cho biichte.
- Fritz: Frächi Göre! I wott jetz wüsse wär aaglüte het?
- Ulla: (genervt) Dr Dokter. I bi hüt vorem Mittag dert gsi.
- Fritz: Und? Werum hett er de jetz aaglüte?
- Ulla: Mi Stueuh isch ungersuecht worde, wäge Verdacht uf Salmonelle.

Fritz: Du liebi Zyt! Das hesch sicher bi dene Beckers ufgläse. Steck mi jo nid a!

Ulla: Beruehig di! I bi fasch gsung! Nume ä chlini Darmgrippe und Blähige. Bisch jetz z fride?

Fritz: De isch jo guet! De darfsch hiä aues erledige währendäm dini Muetter usfaut. Fang am beschte grad drmit a. I ha gäng no nüt gässe.

Ulla: (winkt ab. Sie geht wütend ab nach rechts) Ohhh...

Fritz: He, d Chuchi isch dert! (Er zeigt nach links)

Sabine: (kommt mit Markus von hinten. Ihre Hand ist jetzt verbunden) Mir si wider zruigg, Fritz. Dr Dokter het gseit, es sig nume e liechti Verbrönnig. I ei bis zwe Wuche sig diä Hang wider vou iisatzbereit.

Fritz: Ei bis zwe Wuche?

Markus: Das geit nid so gleitig, Herr Lehmä. Dir chöit froh si, dass es nid schlimmer isch usecho.

Sabine: So isch es!

Markus: Eh... wo isch eigentlech d Ulla, Herr Lehmä?

Fritz: (überfreundlich) D Ulla, diä isch grad is Schlofzimmer gange, Herr Becker. (Markus geht ab nach rechts)

Sabine: Fritz, werum muesch o gäng so luunisch tue? (Sie setzt sich)

Fritz: Ig und luunisch? Du hätsch vor 10 Minute söue do si. De hätt i dir schlächtluunigi Lüt chönne vorsteue.

Sabine: Wiso? Isch öpper cho, woni bim Dokter bi gsi?

Fritz: Auerdings! Und jetz rot einisch wär? (Sabine überlegt) Richtig! D Eutere vom Markus.

Sabine: Ou nei! Usgrächnet wenn i nid do bi. Werum hei sech diä de nid aagmäudet? Diä hätt ig scho lang gärn kenne glehrt. Hesch ne de wenigstens öppis aabotte?

Fritz: Si... si hei nüt wöue!

Sabine: Dini Gaschtfründschaft kennei langsam. Chöme si de wider einisch weni o do bi?

Fritz: Das weiss i nid. Nei, i danke... ender nid... wüu...

Sabine: Was?

Fritz: (jetz bestimmend) I ha das Vouk usegheit. So, jetz weisch es!

Sabine: Was seisch du do?

Fritz: Du hättisch söue ghöre, was diä fürne Show abzoge hei. Und diä Klamotte... richtig schlächt worde isch mer.

Sabine: Das gloubi nid. Dr Markus isch sonä nätte junge Maa...

Fritz: (öffnet Glorias Satz nach) „Mein Gott, Sweetheart, i cha gar nid gloube, dass es Lüt git wo no so läbe“

Sabine: Jo, äh... das si äbe Lüt mit ere angere Mentalität. Diä verchehre haut i ghobnere Kreise. Und? Söue si doch chli anders si aus mir. Do müesse mir üs eifach dra gwöhne, Fritz.

Fritz: Hesch se jo gar nid gseh! Das chasch du jo gar nid beurteile.

Ulla: (kommt mit Markus Hand in Hand und sehr verliebt aus dem Schlafzimmer. Sie sind ein bisschen aufgeregt) So... dr Markus und ig, mir hei euch öppis z verchünde...

Sabine: Jo? Das tönt jo intressant.

Ulla: Muetter... Vatter... dr Markus und ig...

Markus: ...mir wei üs am Wucheändi verlobe.

Sabine: Ou, was fürne schöni Nachricht! Viu Glück euch beidne!

Fritz: I wandere us! I wandere wahrhaftig us!

Sabine: Jetz sig doch stiu, Fritz! Dir sit aut gnue, u dir kennet nech lang gnue.

Markus: Das finge mir ou! D Verlobig söu gar nid gross gfiiret wärde. Nume im chliine Familiekreis und villech es paar Fründe.

Fritz: Und wo söu das Ereignis stattfinge, weni das dörft wüsse?

Ulla: Eh hiä... bir Brut. So wiä sech das ghört.

Fritz: Hüt am Obe. Hüte am Obe zieh ig hiä us!

Sabine: Das machsch nid. Jetz riiss di ändlech zäme, dass es für d Ulla und füre Markus äs schöns Fescht wird. (Zu Markus) So, und jetz gib dire zuekünftige

- Schwigermuetter ä Kuss. Und när seisch ou ändlech „du“ zu üs!
- Markus: (küsst sie auf die Wange) Machi! (Fritz sieht die Gefahr und wendet sich schon ab)
- Sabine: Fritz, wosch dr Markus nid o ändlech i üsere Familiä wiukomme heisse?
- Fritz: Nei! Niä!
- Sabine: Fritz!!! Bitte!
- Fritz: (geht langsam zu Markus und gibt ihm zögernd die Hand. Er schaut dabei aber weg) Hallo... Markus.
- Sabine: Du söusch im säge, dass mir üs freue, dass är jetz zu üsere Familiä ghört.
- Fritz: Das chani nid!
- Markus: Scho guet, Schwigermuetter! Mit dr Zyt wärde mir üs scho ananger gwöhne.
- Sabine: I wotts hoffe. Tja, de wei mer doch mou d Iichoufslischte scribe, was mer so aues für diä Verlobigsfiir müesse iichoufe!
- Fritz: Und wär söu das zahle?
- Markus: Ke Angscht, Schwigervatter. Das wirdeni scho regle.
- Fritz: (glaubt sich verhört zu haben) Schwigervatter?
- Sabine: (nimmt die beiden jungen Leute in den Arm und will ab in die Küche, als das Telefon erneut klingelt) Wär isch de das scho wider?
- Ulla: Das isch sicher dr Pfarrer, wo wott wüsse wo dr Vatter blibt.
- Fritz: Pass jo uf, du...
- Sabine : (hebt ab) Lehmä. – Oh, Herr Dokter. Dir lütet mir a? – D Teschergäbnis lige vor. Jo, do bini aber gschpannt. – Was heit dir gseit? – Dir heit nid lenger wöue warte? S isch doch nüt ärnschthafts? – Was? Chöit dir das no einisch säge? – (Sie wird nervös) Aber das isch doch nid müglech! – Und dir sit nech o ganz sicher? – Jo, natürlech. Sicher freui mi... (Sie lässt den Hörer fallen und stützt sich am Schrank ab)

Ulla: (geht sofort zu ihr) Muetter, isch aues guet? (Markus schiebt schnell einen Stuhl hin. Sabine lässt sich hineinfallen. Sie fasst sich an die Stirn. Sie ist fassungslos)

Fritz: Sabine, jetzt säg doch öppis.

Sabine: Ig... ig... ig bi schwanger!!! (Fritz fällt ohnmächtig zu Boden, darin fällt ebenso schnell...)

Vorhang

2. Akt

(Drei Monate später. Die Wohnung ist jetzt etwas hübscher eingerichtet. Neue Gardinen, Tischdecke u.a. Das Zimmer ist aufgeräumt. Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzt Sabine im Sessel. Elisabeth steht hinter ihr. Herbert sitzt auf einem anderen Stuhl und blättert gelangweilt in einem Buch. Auf dem Tisch steht eine Schale gefüllt mit Keksen)

Elisabeth: So, Sabine... eis, zwöi, drü... usschnuufe. (Sie hebt ihr die Arme in die Höhe und lässt sie wieder fallen) U grad no einisch... eis, zwöi, drü. Jo, so isch guet!

Sabine: Meinsch nid, dass es no chli früech isch für Schwangerschaftsgymnastik?

Elisabeth: Mit däm chame gar nid gnue früech aafö. Und ig aus Hebamme muess das schliesslech wüsse.

Herbert: Das bisch jo scho über 10 Jahr nümme.

Elisabeth: Aber gsi binis, liebe Herbert. I bi das johrelang gsi! Lue gschider noch, was im Buech steit... los. „Anfang vierter Monat“.

Herbert: (blättert gelangweilt in dem Buch herum) I finges nid. Chasch nid säuber nocheluege? Und i ha o gar ke Zyt meh. Mi Kurs foht doch jetz de grad a.

Sabine: Kurs? (Belustigt) Was de für ne Kurs? Für wärdendi Vättere öppe?

Herbert: Wiä chunnsch de du uf sone Chabis?

Elisabeth: Nei! Du hesch es mit mir jo nid zstang brocht, es Ching i d Wäut z sezte. Dr Fritz scho! (Weinerlich) U das mit fasch 50gi.

Sabine: Bi euch hetts haut nid söue si, Lisebeth.

Elisabeth: Hett nid söue si? Mi Tscholi isch doch eifach z blöd drzue, das isch dr Grund!

Herbert: Jetz hör aber uf! Du hesch niä Ching wöue, wüu du aus Hebamme scho hunderti ufd Wäut brocht hesch. Das hesch gäng gseit!

Elisabeth: Das isch gar nid wohr!

Sabine: Jetz höret uf zangge. Gang du jetz i dä Kurs, Herbert.

Herbert: (steht auf. Er ist sauer) Jo, u das machi ou! (Ab)

Sabine: Bis doch nid gäng so sträng mit ihm.

Elisabeth: Dä loht sech jo o aues loh gfaue. Bim Schaffe tschaupe si im o gäng uf d Füess. Wenn er sech doch einisch würd düresetzte, so wiä angeri Manne o. Lue doch mou dr Fritz a...

Sabine: (leicht betrübt) Jo.

Elisabeth: Aber löh mer das... Wo si mer verblibe? (Sie nimmt das Buch, blättert und findet) So, hiä steit's. „Anfang 14. Woche. Nahrung.“ Hesch das scho gläse?

Sabine: Jo, hani. Das isch nid wichtig!

Elisabeth: Auso, i weiss de nid. (Liest) „Die Kost für Schwangere sollte ausgewogen und reich an Eiweiss, Mineralien und Vitaminen sein. Quark, Eier, Fleisch, Salat sowie Obst und Gemüse sind für die gesunde Ernährung der Schwangeren unentbehrlich“.

Sabine: Jo, auso das weisi dank!

Elisabeth: „Bei Kuchen und Süssigkeiten ist Vorsicht geboten. Diese Produkte fördern das Übergewicht und sind nach der Entbindung nur schwer wieder abzubauen“.

Sabine: Jo, jo! (Sie nimmt sich einen Keks und will gerade abbeissen, aber Elisabeth nimmt ihr diesen weg)

Elisabeth: Hesch nid ghört? Nur schwer wieder abzubauen...

Sabine: Oh, Mann. So nes Chrömli wird mi scho nid umbringe.

Elisabeth: (liest weiter) Hiä! Hiä steit jetzt genau das vo dr Gymnastik. „Schon in der 10. bis 15. Woche sollten sie folgende Übung einmal die Woche machen“. So, Sabine, jetzt geits los. Öppis Neus. Uf d Chnöi!

Sabine: Aber Lisebeth...

Elisabeth: Uf d Chnöi, hani gseit. (Sabine kniet auf den Boden. Elisabeth liest) „Ziehen sie den Bauch ein nach oben, so dass das Kinn zur Brust geht“. Mach scho, Sabine. D Hündli-Steuig. (Sabine macht es) „Dann straffen sie dabei die Gesässmuskeln vier bis acht mal“. (Sabine macht es so) Jo, guet so! Und no einisch und no einisch. Und...

Sabine: So, Lisebeth. Jetzt längts aber.

Elisabeth: Witer! Vier und fuf, und sächs... Und d Füdlibacke zünftig zäme chlemme.

Ulla: (kommt aus der Küche. Bei ihr ist ein leichter Bauchansatz zu sehen. Sie trägt einen Mantel oder Jacke. Sie ist sehr belustigt über das Geschehen) Was machet de dir do?

Elisabeth: „Übungen zur Entspannung für die schwangere Frau über 40ig“. Wenn dini Muetter scho nid is Schwangerschaftsturne geit, mache mer hiä haut es paar Üebige mit ere.

Ulla: (geht zur Tür nach hinten) De wünsch ig euch no viu Spass!

Sabine: (steht jetzt auf) Geisch du no furt, Ulla?

Ulla: Jo, du weisch doch... mi Termin.

Sabine: Ah jo! (Ulla will schon gehen)

Elisabeth: Was i dir no ha wöue säge, Ulla. Du hesch i letschter Zyt ganz schön zuegleit. We wosch chasch gärn bi üsne Üebige mitmache. Das isch nämlech nid nume für „wärdendi Muetere“ guet, sondern tuet ou überflüssige Pöuschterli sehr guet.

Ulla: (etwas nervös) I überlege mers, Tante Lisebeth. (Ab nach hinten)

Elisabeth: Du muesch das Ching nid gäng so verwöhne, Sabine. Haub so viu Fett isch dopplet so gsung. Wiä gseht das o us aus jungi Frou? Hesch das eigentlech no nid gseh? Si hett scho ä chliine Buch. Auso würklech...

Sabine: Jo? Isch mer no gar nid ufgfaue. (Schnell) Eh, was isch das eigentlech fürne Kurs wo dr Herbert macht?

Elisabeth: Weisch was dä gseit hett? I heig jo o tuarend mini Tanteöbe... Lismi- u Höögliclub und so. De dörf är sech o es chliises Hobby zuchetue.

Sabine: Do hett er jo o rächt!

Elisabeth: Dä Kurs choschtet aber 60 Franke dr Obe u für das hätt i mir scho lang es neus Chleid chönne choufe.

Sabine: Oder dr Herbert neu Hose...

ETC ETC